

Bezugs-Preis

in der Komplexbüffet über dem Ausgabe-
schalter abgebaut: wöchentlich 4.-, bei
sonstiger Mäßigung zu 5. und 6. bis 6.
A. 2.5. Durch die Post bezogen für Deutschland
und Österreich österreichisch 4.40, für
die übrigen Staaten laut Zeitungspreis.

Redaktion und Expedition:

Zentralbüro 8,
Benzinger 158 und 222.

Abonnementen:
Albert Gau, Sachsenring, Universitätsstr. 2,
2. Stock, Aufzugsstraße 14, u. Königsstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Königstraße 34.
Benzinger 1. Et. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duden, Herzog. Platz, Hoffmannstr.,
Hausnummer 10.
Benzinger 1. Et. VI Nr. 4602.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 278.

Donnerstag den 4. Juni 1903.

97. Jahrgang.

Über die Stellung der Lehrer zu den Reichstagswahlen

liest die "Preuß. Lehrzeitung" folgendes aus:

"Die Behauptungen der Reaktion, mögen sie auf das eigene oder auf das Volkswohl, auf materielle oder ideale Ziele gerichtet sein, haben bisher immer nur in den Parteien der Linken ihren Rückhalt gefunden. Was darf mit solchen Rechten behaupten, doch ein Lehrer, der einen Kandidaten des reaktionären Parteien eine Stimme gibt, das Interesse seines Standes und der Schule — aus welchen Gründen es immer sein mag — hinter anderen zurückstellt. Der Schule wird um so größer, wenn der Lehrer gar in dieser Richtung agitatorisch läuft ist. Wenn der Schule auch durch mit der Schulgelehrten nicht zu tun hat, so muß doch wohl dem Bildungsrecht klar geworden sein, wohin die Welle geht, wenn Ultramontane und Querdenker zwischen Wahlen und den Wahlen gemeinsam sollten. Was höher noch an politischen Rechten und geistiger Freiheit, an Bildung und Volksbildung mittun gesetzt werden, würde mit breiter Gewalt getrieben werden. Die Rückwirkung auf die mehr noch behaglich im Rahmen der Reaktion stehenden Evangelikalen bleibt unter keinen Umständen aus. Die Ringe um die luxurie und das Sollaria haben gezeigt, wessen Ultramontane und Ultrareligiöse sind, wenn es sich darum handelt, die Gelehrtenrechte zu erfüllen oder sich die Taschen aus den Abteilungen des weltlichen Volkes zu füllen. Obwohl der Bollarii mit dicker unverdienter Genussmehrheit zur Erfahrung gekommen waren, so ist das begreiflich genug, obgleich der Reichstag mit der Schulgelehrten direkt nichts zu tun hat. Räumen jene Parteien in diesem zur vollen Herrschaft, so würde es ihnen an Deutlichkeit aus die preußische Regierung nicht fehlen. Gleichzeitig wird man also gegen den ersten Teil der Ausschreibungen der "Preuß. Lehrzeitung" nichts einwenden können. Nur so mehr aber muß man den zweiten Teil bewundern und als unberechtigt zurückweisen. Wie sehr es sonst möglich, daß der Preißpreis trotz der Kornzölle in den letzten 15 Jahren durchschnittlich niedriger gewesen ist als in den vorhergegangenen Freihandelsjahren?"

Wenn die Leiter der "Preuß. Lehrzeitung" den Kandidaten der Parteien, die Preußen mit einem reaktionären Volkschulgesetz zu beglücken trachten, bei den Wahlen zum Reichstag jede Unterstützung versagen, so ist das begreiflich genug, obgleich der Reichstag mit der Schulgelehrten direkt nichts zu tun hat. Räumen jene Parteien in diesem zur vollen Herrschaft, so würde es ihnen an Deutlichkeit aus die preußische Regierung nicht fehlen. Gleichzeitig wird man also gegen den ersten Teil der Ausschreibungen der "Preuß. Lehrzeitung" nichts einwenden können. Nur so mehr aber muß man den zweiten Teil bewundern und als unberechtigt zurückweisen. Wie sehr es sonst möglich, daß der Preißpreis trotz der Kornzölle in den letzten 15 Jahren durchschnittlich niedriger gewesen ist als in den vorhergegangenen Freihandelsjahren?

Allerdings, ein weiteres Sinken der Getreidepreise hoffen die Böller des neuen Bollarii, zu denen auch die verbliebenen Regierungen gehören, die es an volkswirtschaftlicher Kenntnis doch wohl mit den Leitern der "Preuß. Lehrzeitung" aufnehmen können und deren Ziel die Auskunftsregelung des Bollarii doch wahrscheinlich nicht sein kann, durch den Tarif und durch Handelsverträge auf Grund des Tarifs verbündet zu können. Aber ist das etwa ein Verbrechen am Volke und speziell an den Arbeitern? Gerade für diese sollte es doch noch etwas Höheres geben, als möglichst billiges Brod. Über wollen sie, um nur ja dieses Vorrecht selbstlos zu werden, es verantworten, daß der bauliche Bauern, dem sein Abfall aus der Kapitalistischen Handelsverträge das ausländische Getreide auf riesige Dampfern noch ungünstiger als früher auf den heimischen Markt geworfen wird und neue Ausgaben für Arbeitserschwerde zu erfordern werden sind, seine Arbeiter nicht mehr menschenwürdig bezahlen kann? Dann ist die Bandslucht nach den Städten immer größer wird, daß hier das Proletariat nicht und die Arbeitsschicht drückt, während auf dem platten Punkte die Getreideproduktion immer tiefer sinkt und endlich das Ausland in den Stand setzt, uns zu Preisen, die es uns beliebt, sein Getreide aufzuhängen? Das mit der Verminderung der heimischen Getreideproduktion das Reich im Falle eines Krieges vor der Heide steht, wegen Brotmangel einen faulen Frieden abschließen zu müssen? In solchen Fällen würde die "Preuß. Lehrzeitung" mit vollem Rechte von "Überziehen des Bollarii" reden können, aber nicht die Schule oder sich die Taschen aus den Arbeitserträgen des vorherigen Volkes zu füllen. Wir sind gewiß keine Freunde der Ultramontanen, aber ihnen vorzuwerfen, sie gründeten sich mit Hülfe des Bollarii die Taschen zu füllen, würden wir uns schämen. Wie viele Mitglieder des Zentrums befinden sich dem Bollarii gegenüber genau in derselben Lage, wie die Leiter der "Preuß. Lehrzeitung"; haben sie irgend für den Tarif gestimmt, so muß der Grund ein ganz anderes sein, als der Mund noch Haltung der eigenen Tasche.

Aber freilich, Nationalismus und Ungehorsamkeit sind nicht von einander zu trennen. Und von einem wahren Nationalismus gegen den neuen Bollarii zeigen sich die Verfasser der Ausschreibung bestellt; es wäre ihnen sonst nicht möglich, nur denjenigen Reichstagabgeordneten, die für sie eingetragen sind, "bisher unerhörte Gewissensregeln" in die Schule zu schicken. Die Tasche ist doch unbestreitbar, daß eine namhaftes Mehrheit für die in wenigen Punkten abweichen, nach sorgfältiger Abwägung der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen zu Stande gekommene Regierungsvorlage einzutreten bereit war. Unbestreitbare Tatsache ist ferner, daß die Minderheit mit "bis dahin unerhörten Gewissensregeln" die Ausschreibung zu kontrollieren und an die Stelle des Reiches das der Minorität zu setzen, d. h. die ganzen Grundlagen unseres parlamentarischen Lebens zu zerstören sucht. Nach wie hältst gewünscht, daß die Obstruktion durch ein anderes als das in Anwendung gebrachte Mittel hätte überwunden werden können und daß insbesondere die ganze Wehrheit ihrer Pflicht der Teilnahme an den Abstimmungen sich bewußt gezeigt hätte. Es fällt uns auch nicht ein, die "Reichstags" gegen irgend einen der ihnen gemachten Vorworte in Schlag zu nehmen. Aber es waren die Gleichen, die Pflichtbewussten, die der Obstruktion Herr zu werden und das Kliental auf die Grundlage des Parlamentarismus abweichen suchen wollten. Und je unerwünschter das Abweichen auch war, es ging über das Recht der Wehrheit nicht hinaus, während das Kliental eben ein Attentat steckt und übertrieben an Wehrheit bis jetzt in Deutschland ohne Beispiel gewesen ist. Nur fanatische Vorurteile kann alle die in Aktion getretene Wehrheit mit einem Tadel beladen, der gerechtfertigte Wehrheit mit einer obstruktionistischen Minderheit hätte erzielt werden müssen.

Wie es scheint, wird aber das Mittel der Obstruktion von der "Preuß. Lehrzeitung" als gebilligt durch den Zweck der Verhütung der "Lebensmittelverteuerung" angegeben. Wer solche "Verteuerung" verhüttet, ist mindestens entzweitigt, welches Mittel er auch anwenden mag; wer, "dem deutschen Volke den Brotzoll höher ziehen" will, ist unter allen Umständen verhaut.

Was aber beweist denn, daß wirklich eine solche Absicht die Reichstagswahlrechts geleistet habe? Schon die Tatsache, daß nicht nur die berüchtigten industriellen Adelsgeschäften deren Mitglieder doch wahrscheinlich keinen Vorteil von einer Lebensmittelverteuerung haben, sondern auch Zeute, die das sogenannte gelehrte Berufen angeboren, für eine Erhöhung der Getreidezölle eingetreten sind, sollte doch die "Preuß. Lehrzeitung" vor der Behauptung zurückhalten, dem Volle sollte der Brotzoll höher gezogen werden. Und zu jung sind die Leiter dieser Blätter doch aus nicht, um nicht aus Erfahrung zu wissen, daß Getreidezölle den Preißpreis nicht verteuern müssen. Wie wäre es sonst möglich, daß der Preißpreis trotz der Kornzölle in den letzten 15 Jahren durchschnittlich niedriger gewesen ist als in den vorhergegangenen Freihandelsjahren?

Allerdings, ein weiteres Sinken der Getreidepreise hoffen die Böller des neuen Bollarii, zu denen auch die verbliebenen Regierungen gehören, die es an volkswirtschaftlicher Kenntnis doch wohl mit den Leitern der "Preuß. Lehrzeitung" aufnehmen können und deren Ziel die Auskunftsregelung des Bollarii doch wahrscheinlich nicht sein kann, durch den Tarif und durch Handelsverträge auf Grund des Tarifs verbündet zu können. Aber ist das etwa ein Verbrechen am Volke und speziell an den Arbeitern? Gerade für diese sollte es doch noch etwas Höheres geben, als möglichst billiges Brod. Über wollen sie, um nur ja dieses Vorrecht selbstlos zu werden, es verantworten, daß der bauliche Bauern, dem sein Abfall aus der Kapitalistischen Handelsverträge das ausländische Getreide auf riesige Dampfern noch ungünstiger als früher auf den heimischen Markt geworfen wird und neue Ausgaben für Arbeitserschwerde zu erfordern werden sind, seine Arbeiter nicht mehr menschenwürdig bezahlen kann? Dann ist die Bandslucht nach den Städten immer größer wird, daß hier das Proletariat nicht und die Arbeitsschicht drückt, während auf dem platten Punkte die Getreideproduktion immer tiefer sinkt und endlich das Ausland in den Stand setzt, uns zu Preisen, die es uns beliebt, sein Getreide aufzuhängen? Das mit der Verminderung der heimischen Getreideproduktion das Reich im Falle eines Krieges vor der Heide steht, wegen Brotmangel einen faulen Frieden abschließen zu müssen? In solchen Fällen würde die "Preuß. Lehrzeitung" mit vollem Rechte von "Überziehen des Bollarii" reden können, aber nicht die Schule oder sich die Taschen aus den Arbeitserträgen des vorherigen Volkes zu füllen.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

* Berlin, 3. Juni. (Nationale Politik der Böller.) Man schreibt uns: Das Hauptorgan der Hannoverschen Wahlen berichtet, daß die Rechte des Landtums in der Provinz Hannover, Herr Dr. Dietrich Oehm, bei seinem ersten Auftreten in der diesmaligen Wahlbewegung einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt habe; wohl hätten mehrere hundert Personen der Versammlung in Gestalt und begeisterung, aber diese Zuhörer hätten den Gegnern Oehm mehr Beifall gependet, als ihm selbst. Dies stimmt mit uns aus verschiedenen hannoverschen Wahlkreisen zugehenden Mitteilungen überein, wonach nirgends großer Stimmung für den Bund der Landwirte vorhanden ist. Der Bund wird froh sein müssen, wenn er seinen bisherigen Beifall beibehält. Es ist ja ganz begehrlich, wenn bei so ungünstiger Aussage die Stimmung der Bündler sich verschlechtert; aber es ist zweifellos ein sehr starkes Stück, wenn ein bündlerischer Agitator in verdeckter Weise droht, daß seine Gewinnungsversuche mit den motorischen Binden des nationalen Gedankens zusammengehen könnten. In einer Wahlversammlung in dem gegenwärtig nationalliberal vertretenen Wahlkreis Goslar hat der bündlerische Agitator Oehm verlangt, daß im Falle der Stichwahl von dem nationalliberalen Bewerber dem Bunde wichtig und wertvolle Konzessionen gemacht werden müßten, andernfalls müsse man es den bündlerischen Wählern überlassen, zu tun, was sie nach ihrer Ansicht für zweckmäßig hielten. Mit wem kann nun der nationalliberalen Bewerber in die Stichwahl gelangen? In erster Reihe mit der größten Wahrscheinlichkeit mit dem sozialdemokratischen Kandidaten, da schon bei den letzten allgemeinen Wahlen die Sozialdemokraten an der Spitze aller Parteien standen. Da im Falle der Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten ein erheblicher Teil der Wahlen für die letzteren stimmt, so würde, wenn auch nur der größere Teil der Bündler sich der Stimme enthielte, ein Wahlgang der Sozialdemokratie leicht möglich sein. In zweiter Reihe kommen die Wahlen in Frage. Die Bündelpartei hat zwar bei den beiden letzten Wahlen im Wahlkreis Goslar einen harten Rückgang erfahren, aber sie hat das Mandat bei den Wahlen von 1894 und 1890 erobert und ist jedenfalls noch lange keine quantitative Negligenz. Ob die Bündler nun durch Stimmabstaltung den Sieg eines Sozialdemokraten oder eines Wahlen ermöglichen; in beiden Fällen würden sie einen schlechten Gewissensnationaler Besinnung liefern.

* Berlin, 3. Juni. Mit dem in Nachdruck gehaltenen Weise für die gesetzwidrige Tätigkeit der sozialdemokratischen "Unterrie" beginnt nunmehr die von dem früheren Sozialdemokraten Lorenz verfasste "Antifaschistische Korrespondenz". Der Name des Gewährsmannes wird vorläufig noch nicht genannt; dieser schreibt:

"Nach dem Fall des Sozialistengesetzes wurde die Frage,

ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen.

Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung,

dass sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen

Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

* Berlin, 3. Juni. Mit dem Fall des Sozialistengesetzes wurde die Frage,

ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen.

Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung,

dass sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen

Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen gegen den Tarif der Erhaltung eines lebens- und kaufmächtigen Bauernstandes, einer zuverlässigen ländlichen Arbeitersiedlung, die bei zunehmender Entzweitigkeit das Reich mehr und mehr unabhängig macht vom Ausland? Die große Wehrheit, ob man nun auch die interne Organisationsform fallen zu lassen habe, eifrig für und wider diskutiert. Sie blieb bestehen. Sie bestand entsprechend den territorialen und den sozialen Verhältnissen mit einer verdeckteren Form und Bezeichnung ... auch heute noch. Man kam zu der Überzeugung, daß sie bestehen bleiben müsse, weil das ganze Leben des Tarifs zu eng mit ihr verdeckt sei und man vor allen Dingen auch nicht wissen könnte, ob über kurz oder lang ein neues Ausbauprojekt bestellt würde. Heute ist man sich der Tatsache wohl bewußt, daß dieses System seine dauernd bedeckende Rolle hat; aber man weiß auch, daß die Aufgabe dieser Organisationsform den inneren Zusammenhang der Partei aufzuhalten scheint.

Und gesetzt nun auch, daß nach dem Infrastruktur der neuen, auf Grund des neuen Bollarii abzuschließenden Handelsverträge die Brotzölle sich vorübergehend oder dauernd etwas erhöhen, wie könnte das ins Gewicht fallen